

Worte und Klänge aus dem Berlin der 30er-Jahre

Im Rahmen des Festivals der Stille boten drei Künstler musikalisch-literarisch einen sehr unterhaltsamen Abend.

KAISERSTUHL (bi) – Ein wunderschön nostalgisches Klavier mit Kerzenhaltern auf jeder Seite, ein paar Kissen, Tisch und Stühle von damals gehörten zum Bild auf der Kaiserbühne, die bald von der Sängerin Maria Greter, dem Pianisten Massimiliano Matesic und dem lesenden Schauspieler Peter Niklaus Steiner belebt wurde. Der Songtitel der unvergesslichen Marlene Dietrich «Von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt» gab dem Programm dem Namen.

Berlin, eine unglaublich aufregende Stadt

Das fand jedenfalls Massimiliano Matesic, der die Besucher in seinem charmannten Deutsch humorvoll begrüßte. Zwischen Kriegsende und Börsenkrach von 1929 – die erste Demokratie Deutschlands steckte noch in den Geburtswehen – erlebte Berlin eine einzigartige Epoche kulturellen Aufschwungs. Ob bei Theater, Musik oder Literatur, überall wehte eine neue, freiere und zugleich verführerische Luft. Zum ersten Mal eroberte die Unterhaltungsindustrie das vergnügungslustige Publikum der Weltstadt. Dazu gehörte die rauchige Stimme der frechen Lola im Film «Der blaue Engel», verkörpert von Marlene Dietrich. Der darin kess vorgetragene Song «Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt» ging um den Globus und wurde zum Evergreen. Er setzte einen unüberhörbar erotischen Akzent in der Klangwelt des letzten Jahrhunderts. Doch die goldenen Zwanziger wurden auch wieder von ernsteren Zeiten abgelöst. Diesen Wechsel der damaligen Zeit haben die drei Künstler beispielhaft musikalisch und literarisch umgesetzt.

Mitreissende Stimme, brillanter Pianist

Ob temperament- oder gefühlvoll, divenhaft oder burschikos, Maria Greter bezauberte mit ihrer Stimme und ihren Liedern, Chansons oder Schlagern aus den 1930er-Jahren: «Kann denn Liebe Sünde sein», «Er heisst Waldemar», «Sei mal



Peter Niklaus Steiner liest Texte des Literaten Kurt Tucholsky. Massimiliano Matesic begleitet die Lieder am Klavier.



Die stimmungsgewaltige Maria Greter, im Stil der Marlene Dietrich.

verliebt» oder eben «Von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt». Mit ihrem vielseitigen, wunderbaren Sopran gab sie jedem Gesangsstück den eigenen Charakter und begeisterte so das Publikum. Es erstaunt, wie viele Worte und Töne über die Liebe möglich und offenbar nötig sind – und das zu allen Zeiten. Einfühlsam und brillant wurde sie von Massimiliano Matesic am Klavier begleitet.

Mimikreicher Lesender

Facettenreich, mimik- und gestenreich erwies sich Peter Niklaus Steiner als «Brückenbauer» und seine Geschichten von Kurt Tucholsky leiteten über von einem Liedvortrag zum nächsten. Die Texte hätten unterschiedlicher nicht sein können: Da war die Geschichte der soziologischen Psychologie der Löcher, die zum Schmunzeln verleiteten: «Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist» oder der Lyrik der Antennen: «Es ist unvorstellbar, wie sie entstehen, ganze newyorker Stadtteile müssen an ihnen arbeiten.» Geschichten wie der «50-prozentige Bürgerkrieg» oder «Tollers Publikum» gaben indes zum Nachdenken Anstoss. Der Schriftsteller wurde zum Chronisten des

Unverständnisses: Auch nach fürchterlichen Szenen bei einem Theaterstück, das Publikum blieb stumm. Am Schluss meinte eine junge Dame zur anderen: «Sonst sieht man doch immer am Titel, was los ist – aber hier...» Sie wäre nicht hingegangen.

Dass die biochemischen Vorgänge einer Zeugung bekannt sind, leuchtet ein. Was aber Tucholsky in seiner Erzählung daraus macht, ist unglaublich: Ein Zusammenleben von ihm und ihr, ausgeschmückt in einer blühenden Fantasie. Weil der Mensch nur zurück und nicht nach vorne schauen kann, sehen sie nichts. Der Dichter meint: «Das Leben ist gar nicht so, es ist ganz anders.»

Passendes Finale

Bertolt Brechts «Die Morität von Mackie Messer» und der von Maria Greter hervorragend interpretierte Song des «Haisfisch, der Zähne hat» unterstrichen die gehörten Texte. Was wäre eine Marlene Dietrich ohne «Lili Marleen»? Nach einem tosenden Beifall des begeisterten Kaiserbühne-Publikums gab die sympathische Sängerin den berühmten Song als Zugabe.